



# Der Freund der Fische

*Der seit 1992 in Grünau im Almtal lebende Schriftsteller René Freund im Gespräch mit der GMUNDNERIN. Es geht um den neuen Roman „Liebe unter Fischen“, die Stille im Almtal und um „echte Grünauer“...*

---

*Text: Zivana de Kozierowski  
Fotos: Monika Löff*

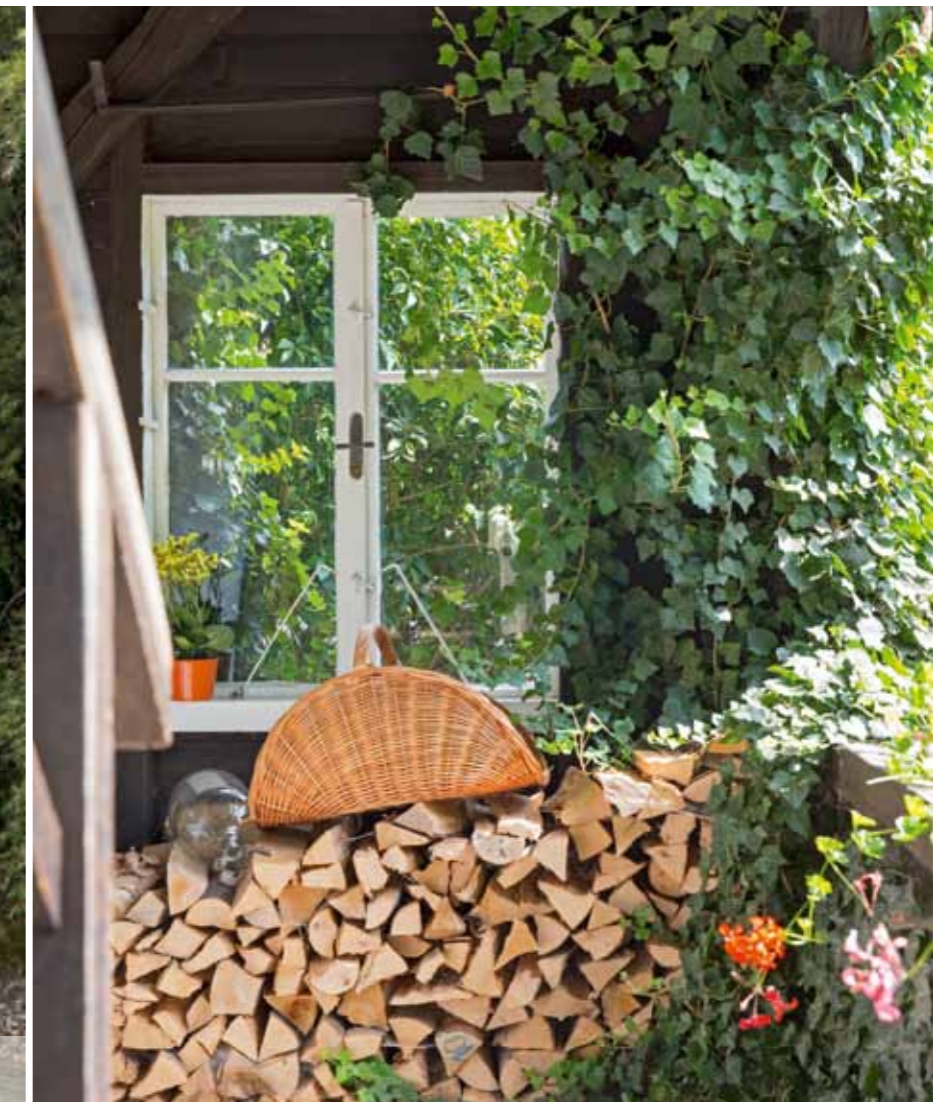


René Freund, Schriftsteller





Die Alm in der Grünau: ein Platz der Stille und einer der liebsten Plätze von Freund.



**Herr Freund, Sie sind gebürtiger Wiener und schreiben seit über zwei Jahrzehnten Theaterstücke, Filmskripts, Hörspiele, Sachbücher und Romane.**

**Was hat Sie in die Grünau verschlagen?**

Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick. Ein wunderschönes, sehr poetisches Erlebnis. Das ist mittlerweile schon einige Jahre her. Es war Spätsommer. Mitte September. Jene Zeit, die der Literat Kurt Tucholsky als fünfte und schönste Jahreszeit bezeichnet. Eine Zeit, in der die Melancholie des Abschieds in der Luft liegt. Meine Frau und ich besuchten einen Märchenabend von Helmut Wittmann im Almtal. So haben wir die Gegend hier kennen gelernt. Märchenhaft, im wahrsten Sinne des Wortes. So schön, dass wir uns gleich vorstellen konnten, hier zu leben. Noch am selben Abend trafen wir dann durch Zufall je-

manden, der hier ein Haus vermietete. So gab eins das andere und nun leben meine Familie und ich schon eine gefühlte Ewigkeit in dieser traumhaften Gegend.

**Das klingt ja wirklich wie im Märchen. Und wie gefällt dem geborenen Städter das Landleben?**

Wir sind wirklich sehr, sehr gerne hier. Am Land zu leben, das hat ja eine ganz andere Energie als in der Stadt. Ich habe den Schritt jedenfalls noch keine Sekunde bereut.

**Sind Sie als Schriftsteller nicht so etwas wie ein Exot hier im Almtal?**

Ja, natürlich. Ein Grünauer hat mir das einmal so erklärt: Um ein „wirklicher“ Grünauer zu werden, muss man seit mindestens sieben Generationen hier ansässig sein. Und ganz wichtig: Man muss ei-

nen Wald besitzen. Mit beidem können wir leider nicht dienen. Auf Jahrzehnte hinaus werden wir also keine „echten“ Grünauer werden. Aber sprachlich habe ich profitiert. Wussten Sie zum Beispiel was ein „Zega“\* ist? Ich habe also auch meinen Wortschatz hier erweitert.

**Was inspiriert Sie zu schreiben?**

Ein Auftrag. Ein Abgabetermin. Oder Geldnot. (Lacht).

Nein, es sind in erster Linie Ideen. Viele Menschen haben die Vorstellung, dass mich die grüne Natur oder der schöne See zum Schreiben inspirieren. Doch ganz im Gegenteil: Der See inspiriert mich eher zum Baden. Aber es gibt immer wieder Themen, die eher von Außen oder von Innen kommen und mich beschäftigen. Und genau diese Dinge sind es dann, die mich nicht mehr loslassen

und aus denen ich etwas machen muss.

**Gibt es im Buch Parallelen zu Ihrem Leben?**

Nein, keine. Jeder möchte den Roman immer als Schlüsselroman lesen, in dem man alles wieder erkennt. Doch so funktioniert das nicht. Zwischen mir und dem Helden im Buch gibt es keine Parallelen.

**Worum geht es in dem Buch?**

Um das Leben auf dem Land. Das spielt in dem Roman eine ganz große Rolle. Und natürlich Sex (lacht). Aber nicht nur. Es geht auch ums Jodeln und vor allem - um Stille. Diese Stille finde ich selbst in der Natur, und ich lasse sie den Helden meines Romans in einer einsamen Hütte entdecken. Dieser Fred ist ein Getriebener des modernen Lebens, überflutet

mit Reizen, Nachrichten und Ablenkungen. Das hat natürlich auch seine komischen Seiten. Doch die ständige Überforderung durch Tausende von Möglichkeiten, die uns offen stehen, macht uns zu einer Burnout-Gesellschaft. Wir vergessen, was die Essenzen des Lebens sind: Freunde, Bindungen, Liebe, Erkenntnis. Darum geht es in „Liebe unter Fischen“. Glaube ich jedenfalls. Als Autor weiß man das ja nicht so genau. „Kein Mensch liest mein Buch, jeder liest sein Buch“, wie Martin Walser in einem Interview einmal sagte.

**Ruhe und Stille ist nicht nur ein Thema im Buch. Ist das auch ein Teil von Ihnen?**

Ja, das bin ich. Das kommt von mir. Und das ist mir sehr wichtig. Deshalb wohnen wir ja auch hier im Almtal und nicht in einer Großstadt.

**Die Liste Ihrer Veröffentlichungen ist lang. Gibt es aus Ihrer Sicht ein bestes Buch von Ihnen?**

Auch wenn das wie ein Klischee klingt, mit Büchern ist es ein bisschen wie mit den eigenen Kindern. Die Sprösslinge sind alle sehr unterschiedlich, doch als gute Eltern hat man alle gleich gern. Auch wenn das eine mal mehr ärgert als ▶

» Tipp

**René Freund:**  
**Liebe unter Fischen**  
Roman  
Deuticke Verlag  
ISBN 978-3-552-06209-2

Näheres unter  
[www.renefreund.net](http://www.renefreund.net)



\* Korb





René Freund im Interview mit Redakteurin DIE GMUNDNERIN.

das andere. Oder das eine vielleicht etwas kleiner ist als das andere. Bei meinen Büchern ist das nicht anders. Ich kann gar nicht sagen, was mein Gelungenstes ist. Und: es gibt in allen Sätzen die ich ganz besonders mag oder die mich ganz besonders stören. Alles, was ich schreiben vergesse ich dann aber auch ganz schnell. Ich lese es nie wieder und konzentriere mich auf etwas Neues.

**Sie haben einen Reiseführer der etwas anderen Art verfasst: „Aus der Mitte - Skizzen aus dem Salzkammergut“. Was ist das Besondere an diesem Buch?**

Der Verleger bat mich, etwas über das Salzkammergut zu schreiben, aus der Perspektive eines Einheimischen quasi. Zuerst meinte ich, da gäbe es gar nichts mehr zu schreiben, da ja Alfred Komarek zu diesem Thema schon alles gesagt hat. Doch dann entdeckte ich, dass es ein Salzkammergut abseits der Klischees von Kaiser und Trachtenanzug gibt. Ein-

heimische und Freunde haben mir dabei sehr geholfen, diese anderen Seiten zu entdecken.

Ein Freund aus Gosau etwa hat mir das sehr die Augen geöffnet. Er machte mich auf Dinge aufmerksam, die mir bisher nicht aufgefallen waren. Schräge Brauchtümer oder Kulturinitiativen wie das Kino Ebensee werden erwähnt. So entstand ein ganz anderes Salzkammergut-Buch.

**Gibt es ein aktuelles Buch, an dem Sie arbeiten?**

Ja. Mein Vater hat ein Kriegs-Tagebuch geführt und es mir hinterlassen. Davon wird das nächste Buch handeln welches im Herbst 2014 erscheint. Es wird eine Mischung aus Roman und Dokumentation werden. Ein ziemlich neues Genre in der Literatur. Ich bin gespannt, wie das ankommen wird.

**Letzte Frage:**

**Was würden Sie machen, wenn Sie kein**

**Schriftsteller wären?**

Naja, vielleicht fischen. Oder noch besser: Fische züchten. Bioforellen aus dem Almtal. Ja genau, das wär's.

### » Steckbrief

**René Freund**, 1967 in Wien geboren. Sohn von Gerhard Freund – erster Direktor des österreichischen Fernsehens. Inspiriert von Erich Kästner und Karl May begann Freund mit 12 Jahren zu schreiben. Nach der Schule publizierte Freund in verschiedenen Zeitungen, studierte Philosophie und erhielt mit 20 Jahren den ersten und für ihn aus heutiger Sicht wichtigsten Preis – den Literaturpreis der Stadt Villach – für sein Theaterstück „Deschek“. Als Regieospitant und Dramaturg am Theater in der Josefstadt in Wien lernte Freund viel über das Theater. Doch anstatt Stücke zu lesen, wollte er lieber selber Stücke schreiben. Es folgten Romane, Komödien, Hörspiele, Sachbücher, Drehbücher etc.